

Eine neue Gryllacris aus Vorderindien.

Von H. H. Karny, Buitenzorg, Java.

(Mit 2 Abbildungen.)

Gryllacris dravida n. sp.

Testacea; caput magna parte nigrum, macula frontali magna, acute delineata rosea. Pronotum testaceum, disco lineolis nigris ornato. Elytra apicem abdominis longe superantia, venis secundum typum I constructis, testaceo hyalina, venis venulisque parum obscurioribus. Alae rotundato-triangulares, unicolores, pallidae, hyalinae. Tibiae anticae nigrae, intermediae annulo subbasali fusco-nigro ornatae. Abdomen concolor, testaceum, apice haud nigrato, genitalibus ♂ secundum typicum A constructis, lamina subgenitali apice incisa, stylis longis, gracilibus instructa. ♀ ignota.

♂, Long. corp. 18·5 *mm*, pron. 4 *mm*, elytr. 26 *mm*, lat. el. 6·7 *mm*, long. alar. 25·5 *mm*, lat. al. 16 *mm*, long. fem. ant. 5·7 *mm*.

1 ♂, N. Malabar, Taliparamba, auf Gras, 30. X. 1925, von R. S. Y. Ramachandra Rao erhalten.

Mittelgroß, ziemlich schlank, in der Statur am ehesten an *aequalis* Walker oder *gladiator* Fabricius erinnernd, von braungelber Grundfarbe, mit rostfarbenen Elytrenadern.

Kopf so breit wie das Pronotum, in Frontalansicht ausgesprochen obovat. Hinterhaupt und Vertex stark gewölbt, glänzend, ersteres samt den Wangen lehmgelb, nur die scharfen Supraokularfurchen angedunkelt. Vertex schwarz. Fastigium verticis scharf, nach unten etwas verschmälert, gut anderthalbmal so breit wie das erste Fühlerglied, abgeplattet, unter der Lupe mit sehr feinen Querrunzeln, Seiten mit scharfkantig vortretenden Rändern. Scrobes antennarum hell, jedoch schwarz gerändert; 1. und 2. Fühlerglied ganz schwarz, das 3. noch etwas angedunkelt, die folgenden gelbbraun. Augen rehbraun. Stirne glänzendschwarz, unter der Lupe quergerunzelt, in Seitenansicht mit einzeln stehenden, langen, abstehenden Borsten besetzt. Gesicht oben mit einem dreieckigen, fast becherförmigen, scharf begrenzten, rosafarbigen unteren Ocellarfleck, der das ganze Fastigium frontis und noch den oberen Teil der Stirne einnimmt. Subokularfurchen im oberen Teil nicht sicher erkennbar, im

unteren durch einen flachen, dreieckigen Eindruck oberhalb der Mandibelbasis angedeutet. Die Schwarzfärbung der Stirne reicht noch etwas über die Subokularfurche seitlich hinaus und ist dann scharf gegen die helle Wangenfärbung abgegrenzt. Mandibeln ganz schwarz. Clypeus und Labrum rostfarbig, ersterer oben, letzteres seitlich schwarz gerandet. Taster einfarbig gelbbraun, ohne Besonderheiten, das Endglied des Labialpalpus stärker verdickt als das des Maxillarpalpus, mit abgeschrägter exkavierter Apikalfläche.

Pronotum in der Draufsicht ungefähr so lang wie breit oder etwas breiter, einfarbig gelbbraun, nur der Diskus mit dunklen Linienzeichnungen. Vorderrand des Diskus flach bogig, in der Mitte etwas stärker vorgezogen. Vordere Querfurche breit abgeflacht, talförmig. Mediane Pfeilfurche scharflinig, deutlich, ungefähr ein Drittel der Pronotumlänge einnehmend. Im vorderen Teil der Metazona jederseits ein nach vorn konvexer, bogiger Quereindruck. Hinterrand scharf linienförmig, quer abgestutzt, in der Mitte leicht ausgerandet. Die Pfeilfurche ist blaß, aber fein dunkel umrandet. Seitlich davon befindet sich an Stelle des 7-förmigen Fleckes von *signifera* eine geschwungene, kräftige, schwarze Linie, die hinten etwas verdickt ist und nach vorne nur bis zum Querbalken des 7-Fleckes reicht. Hier steht zwischen ihr und der Medianlinie noch ein rundlicher schwarzer Fleck. An den Seiten der Metazona ein rechtwinkelig nach außen konkaves Fleckchen, das aber nicht bis zum Hinterrand reicht. Seitenlappen einfarbig braungelb, länger als hoch. Vorderrand fast gerade; Vorderecke abgerundet; Unterrand gerade, nach hinten etwas absteigend; Hinterecke abgeschrägt; Hinterrand gerade aufsteigend; Schulterbucht deutlich, aber flach. Die vordere Querfurche setzt sich auf die Seitenlappen als Submarginalfurche fort, die aber ziemlich flach ist und bald ganz undeutlich wird. V-Furche scharf linienförmig eingedrückt, unterer Winkel abgerundet und eine schwache Schrägfurche nach vorne unten gegen

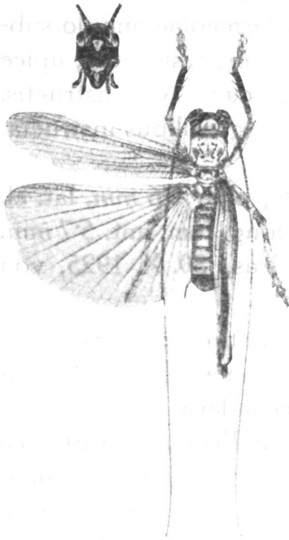


Fig. 1. *Gryllacris dravida* n. sp. Typus, nat. Gr. del. Soehanam.

den Unterrand entsendend. Hintere Schrägfurche gleichfalls scharf linienförmig, wenn auch etwas schwächer als die V-Furche, mit deren aufsteigendem Ast sie oben fast zusammenstößt. Alle zwischen den Furchen gelegenen Flächenteile stark gewölbt.

Elytren lang, das Hinterleibsende und zweifellos auch die Hinterknie (Hinterbeine am vorliegenden Stück fehlend) weit überragend, rostgelb-subhyalin, nur entlang dem Vorder- und Hinterrand stärker hyalin, distalwärts die Färbung mehr ins Graue übergehend. Alle Adern rostbraun, nach Typus 1 angeordnet. 4 einfache, kurze, schräggestellte Präcostalen. Costa im Basalteil nach vorne etwas konvex, im Distalteil gerade, einfach, den Vorderrand ungefähr in der Mitte erreichend. Costalfeld von gleicher Beschaffenheit wie die übrigen, in der Basalhälfte gelblich-subhyalin, distalwärts stärker hyalin, von der Basis an verbreitert, kurz vor der Elytrenmitte am breitesten, dann wieder etwas schmäler werdend. Subcosta aus der Elytrenbasis entspringend, stärker S-förmig geschwungen, im Distalteil 3 Schrägäste entsendend, von denen der erste die Costa knapp vor ihrer Einmündung in den Vorderrand erreicht, die anderen diesen selbst. Radius im Distalteil nach vorne pectinat dreiästig, die Äste ziemlich schräg gestellt und nicht sehr eng nebeneinander verlaufend; Beginn der Gabelung erst nach Anfang des Apicaldrittels der Elytrenlänge. Radii Sektor bald nach der Mitte aus dem Radius entspringend, nach hinten pectinat dreiästig, an der rechten Elytre alle drei Äste einfach, an der linken der mittlere schon vor seiner Mitte gegabelt; der längste Hinterast deutlich länger als der Sektorstiel. Media frei aus der Basis entspringend, dem Radiusstamm sehr stark genähert, aber nirgends mit ihm verschmolzen, vom Cubitus etwa viermal soweit entfernt, mit deutlicher Schräger Querader gegen den an dieser Stelle stumpfwinkelig geknickten Cubitus-Vorderast, weiterhin frei und einfach bis ans Ende. Cubitus frei, zwischen dem Ende des Basalviertels und -drittels einfach gegabelt, beide Äste einfach bis ans Ende. Nun folgen noch vier einfache freie Längsadern, doch entsendet die letzte an der linken Elytre in der Gegend der Cubitusgabelung einen kurzen, schwachen, S-förmig geschwungenen Längsast nach hinten.

Hinterflügel abgerundet-dreieckig, hyalin, die Fläche graulich angehaucht, die Adern ziemlich dunkelbraun, die des Präanalteiles etwas heller, rostbraun. Costalfeld von der Basis

bis zur Abschwenkung des Radius von der Subcosta mit ziemlich kräftigen, dichtstehenden Queradern, weiterhin queradernfrei bis ans Ende. Subcosta im Basalteil dem Radius ziemlich eng angeschmiegt, frei und einfach bis ans Ende. Radius wie an den Elytren. Rs+M entspringt mit einfacher Wurzel aus dem Radiusstamm, wo dieser nach Abschwenkung von der Subcosta wieder in die Längsrichtung umbiegt, und entsendet gleich danach eine kurze, längsgestellte M_2 gegen den frei aus der Basis kommenden Cubitus. Die einfache Media entspringt aus Rs+M am Beginn des mittleren Fünftels der Flügellänge. Radii Sektor selber dann noch nach hinten pectinat vierästig, Beginn der Gabelung zwischen dem Ende des mittleren Fünftels und Drittels; der hinterste Ast berührt die Media (offenbar nur zufällig) auf eine ganz kurze Strecke (Fig. 2). Der Cubitus scheint im Distalteil einen bogigen Vorderast zu entsenden, doch fasse ich diesen nur als Schaltsektor auf. Mittelteil des Analfächers mit 11—14 Scharen von Queradern.

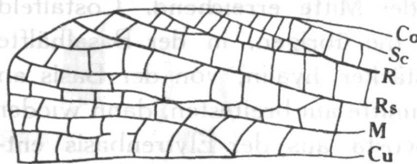


Fig. 2. *Gryllacris dravida.* Apex des linken Hinterflügels, vergrößert.

Vorder- und Mittelschenkel einfarbig braungelb, unbewehrt. Vordertibien glänzendschwarz, nur am Knie und am Ende rostfarbig. Mitteltibien rostfarbig, nur mit schwärzlichem Subbasalring. Die beweglichen Dornen der Vorder- und Mitteltibien in normaler Anzahl vorhanden (4 exclusive Enddornen), wenig länger als die Tibie dick, auch an den Vorderschienen blaß, rostfarbig, nicht geschwärzt. Hinterbeine des vorliegenden Stückes fehlend.

♂. Hinterleib einfarbig braungelb, auch am Ende durchaus nicht angedunkelt. 8. Tergit stark nach hinten vorgezogen, in der Medianlinie zweieinhalbmal so lang als das vorhergehende; das 9. Tergit infolgedessen mit seiner Fläche fast nur nach hinten und unten gekehrt, kappenförmig, am Ende mit dreieckigem Eindruck (oder Ausschnitt?), der fast ganz von der Subgenitalis bedeckt ist. Cerci schlank, nicht ganz so lang wie das 8. und 9. Tergit zusammen. Subgenitalis ziemlich klein, von quertrapezförmiger Grundform, aber am Ende stumpfwinkelig oder fast rechtwinkelig ausgeschnitten, mit abgerundeten Lappen; Styli ganz seitlich inseriert, schlank, etwas über halbsolang wie die Cerci.

Diese neue Art könnte nach der Brunnerschen Bestimmungstabelle einzig und allein mit *dubia* Le Guillou von den Fidji-Inseln identifiziert werden und nach der Brunnerschen Beschreibung läßt sich auch kein sicherer Unterschied zwischen *dubia* und *dravida* entnehmen; denn die Abweichung in den Körperdimensionen scheint doch zu geringfügig, um darauf mit Sicherheit eine eigene Art zu begründen und die Angabe „Caput rufum" ist viel zu vage, als daß man danach eine sichere Unterscheidung vornehmen könnte. Denn es könnte sich bei Brunner um ein Exemplar mit noch nicht ausgefärbter Stirne handeln. Wenn mir schon aus tiergeographischen Gründen eine Identität mit *dubia* so gut wie ausgeschlossen erschien, so wagte ich es damals doch noch nicht, meine neue Art zu beschreiben. Nun habe ich aber inzwischen gelegentlich meines Europa-Urlaubes *dubia* in der Collection Brunner von Wattenwyl gesehen und kann danach feststellen, daß sie mit *dravida* nicht im mindesten verwandt ist, sondern vielmehr der *ferruginea* und einigen anderen polynesischen Arten auf Grund des Geäders ganz nahesteht. Dies zeigt wieder einmal deutlich, wie wenig das Brunnersche System zur Beurteilung der natürlichen Verwandtschaft geeignet ist.

Von den seither beschriebenen Arten kommen zum Vergleich mit *dravida* nur die folgenden 4 in Betracht, die ich aber allerdings ausnahmslos nur nach der Literatur kenne und selbst noch nicht gesehen habe:

Gryllacris annandalei Griffini (174, Atti Soc. It. Sci. Nat., LII, p. 239; 1913) hat zum Unterschied von *dravida* andere Kopffärbung, einfarbiges Pronotum, einfarbig lehmgelbe Beine und ist auch wesentlich größer als meine Art, scheint aber sonst sehr nahe mit ihr verwandt zu sein.

Gryllacris barkudensis Chopard (Rec. Ind. Mus., XXVI, p. 180; 1924) wurde vom Autor auf Grund der Brunnerschen Beschreibung mit *dubia* in Vergleich gebracht, ist aber mit ihr wohl sicherlich ebenso wenig verwandt wie *dravida*. Von dieser unterscheidet sie sich durch folgende Merkmale: Größer, Gesicht gelb, Vordertibien nur mit schwarzem Ring.

Gryllacris gravelyi Griffini (179, Rec. Ind. Mus., VIII, p. 329; 1914) ist größer als *dravida*, hat aber kürzere Elytren, fast ganz schwarzes Pronotum, schwarze Kniee und helle Vordertibien.

Gryllacris kempiana Griffini (184, Bull. Soc. Ent. It., XLV, p. 131; 1913) ist durch folgende Merkmale von meiner neuen

Species zu unterscheiden: Pronotum mit breiter, schwarzer Längsbinde und schwarzem Rand; Elytren viel kürzer, das Hinterleibsende nicht erreichend, weißlich mit kräftigen, schwarzen Adern; nicht nur die vorderen, sondern auch die mittleren Tibien fast ganz schwarz; Hinterleibsende geschwärzt.

Besonders bemerkenswert erscheint mir, daß das Elytrengeäder durch den nur einfach gegabelten Cubitus und die geringe Zahl der postcubitalen Längsadern einem sonst für Afrika charakteristischen Typus entspricht. Auch bei *aequalis* kommt ja mitunter schon eine Annäherung an diesen Typus vor und andererseits weist auch die vorderindische *nivea* Beziehungen zu einer afrikanischen Artengruppe auf. Immerhin ist *dravida* mit keiner der bisher aus Afrika und Madagaskar beschriebenen Arten zu verwechseln, sondern von allen durch die im vorstehenden angegebenen Merkmale sehr leicht zu unterscheiden. Am nächsten scheint ihr noch *pittarellii* Giglio Tos aus Madagaskar zu stehen, deren Typus ich in Turin untersucht habe und die durch ihre sehr charakterische Stirnzeichnung von *dravida* deutlich verschieden ist.